

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistratsdirektion - Pressestelle,
Wien, 1., Neues Rathaus, 2. Stock, Tür 11,
Fernsprecher: B 40-500, Klappe 623, 042
und 041.

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer.

18. Sept. 1945

Blatt 422

Alles zu seiner Zeit!

Elektrisch kochen wollen wir nur in
der zugewiesenen Zeit, damit das
Stromnetz nicht überlastet und be-
schädigt wird.

Alles zu seiner Zeit!

Kritzendorf an der Spitze =====

Die einzige Brücke, die Kritzendorf mit Wien verbindet, eine Eisenbetonbrücke im Zuge der Reichsstraße, haben die Verbrecher der SS im letzten Moment vor ihrem Abzug gesprengt. Den Mann, der sie daran zu hindern versuchte, haben sie niedergemacht. Kritzendorf, der Lido von Wien, der Vorort, in dem so viele Wiener wohnen, die in der Großstadt beschäftigt sind, war damit von Wien getrennt.

Es war eine Lebensfrage für Kritzendorf, die Verbindung so schnell als möglich wieder herzustellen und es fand sich ein Fachmann, der Optimist genug war, um diese Arbeit in einer Zeit größten Mangels in Angriff zu nehmen. Dr. Ing. Helmreich machte sich daran, in Gemeinschaftsarbeit der Kritzendorfer an Stelle der gesprengten eine neue Betonbrücke zu bauen und es wurde beschlossen, die Brücke bis Mitte September fertigzustellen. Zuerst wurde eine provisorische Holzbrücke errichtet, deren solide Tragfähigkeit zu den besten Hoffnungen für das Gelingen des definitiven Brückenbaues berechtigt. An 114 Arbeitstagen arbeiteten durchschnittlich täglich 32 Kritzendorfer aller Berufe und aller Parteirichtungen - die Nationalsozialisten des Ortes haben fleißig mitgetan. -

In 30.000 Arbeitsstunden wurden 3000 m³ Erdmaterial bewegt, wurden 18 Tonnen Zement, 211 m³ Schotter und 66 m³ Steine verarbeitet. Eine Feldbahn wurde gebaut, um das für die Brücke nötige Erdreich leichter heranbringen zu können. Fast ohne Werkzeug, mit den primitivsten Mitteln wurde begonnen. Die Trümmer der gesprengten Brücke zu entfernen, war eine Unmöglichkeit. Also wurden sie in die neue Brücke eingemauert und müssen jetzt helfen, die neue Brücke zu tragen. Die Kritzendorfer sind stolz auf ihre Leistung und sie haben alle Ursache dazu. Was sie in wenigen Wochen Gemeinschaftsarbeit, unter Führung ihres Ortsbürgermeisters Rudolf Illing und der beiden Baumeister der Brücke, Ing. Dr. Heinrich Helmreich und Eduard Fuchshuber geleistet haben, ist ein leuchtendes Beispiel demokratischen Aufbauwillens und nachahmenswerter Selbsthilfe.

Sonntag vormittags wurde die Brücke feierlich dem Verkehr übergeben. An der Feier nahmen Bürgermeister General Körner und Vizebürgermeister Speiser, sowie die Vertreter aller drei politischen Parteien teil. Alle, die an dem Werke mitgewirkt haben und die übrigen Bewohner von Kritzendorf waren zu der Feier erschienen. Nach Begrüßungsworten des Ortsbürgermeisters Illing schilderte Bezirksvorsteher Reif die Geschichte der neuen Brücke.

Bürgermeister Körner führte dann, mit lebhaftem Beifall begrüßt, u.a. aus:

Als Bürgermeister der Stadt Wien gebe ich unserer Freude Ausdruck, daß Sie ein so schönes Werk vollbracht haben, mit dem Sie sich wieder eingliedern in die Gemeinschaft von Groß-Wien. Es muß jedem warm werden im Herzen vor dieser Leistung. Hier sehen wir, was Aufbauwille ist und was Demokratie bedeutet. Sie haben gezeigt, wie es gemacht werden muß: wir müssen alles Trennende zurückstellen, gute Gedanken müssen verwertet werden, dann wird immer eine Brücke entstehen, eine Brücke von Mensch zu Mensch, von Volk zu Volk.

Es ist eine unendliche Freude, Ihre Arbeit zu verstehen. Und ich kann sie verstehen, denn ich habe als Pionier in Klosterneuburg angefangen und ich kann umso besser beurteilen, was sie geschaffen haben. Die Vergangenheit, das Schädeldes einschlagen, muß vorbei sein, es muß jene Richtung ausgeschaltet werden, die ihren Willen im Inneren und anderen Völkern gegenüber mit Gewalt durchzusetzen sucht. Wir haben die Befreiung von diesem System erreicht, aber wir müssen diese Freiheit auch zu gebrauchen lernen, um ein besseres Gemeinwesen aufzubauen.

Ausbildung für den Krankenpflagedienst

Der Wiener Magistrat, Anstaltenverwaltung, gibt bekannt:

Am 1. Oktober 1945 werden im Allgemeinen Krankenhaus und im Krankenhaus Lainz Kurse zur Ausbildung von Krankenschwestern eröffnet. Gleichzeitig nehmen die Schulen "Hebammenlehranstalt" an der Ignaz Semmelweis-Frauenklinik und die Säuglings- und Kleinkinder-Pflegeschule an der Kinderklinik Glanzing ihre Tätigkeit wieder auf. Die Ausbildung zu Krankenschwestern und in der Säuglings- und Kleinkinderpflege dauert zwei Jahre und ist kostenlos, die Hebammenausbildung dauert 18 Monate, das Kursentgelt hierfür beträgt monatlich 60 RM.

In die Krankenpflegeschulen werden nur Frauen (ledig, kinderlos, ohne eigenen Haushalt) zwischen 18 und 28 Jahren, in die Hebammenschule Frauen zwischen 20 und 35 Jahren aufgenommen. Voraussetzung zur Aufnahme ist körperliche Eignung und eine Vorbildung von mindestens 4 Klassen Hauptschule oder 6 Klassen Mittelschule. Absolventinnen von Mittelschulen werden bevorzugt. Ehemalige Mitglieder der NSDAP und Gleichgestellte (§§ 4 und 12 des Verbotsgesetzes) werden nicht aufgenommen.

Die Aufnahmegesuche sind an die Direktion der Krankenanstalten, wo sich diese Kurse befinden, zu richten.

Beizubringen sind: Geburts- oder Taufschein

Nachweis der österreichischen Staatsbürgerschaft.

Praktische Aufbauarbeiten

In seiner heutigen Sitzung hat der Stadtsenat über Antrag des Finanzreferenten Stadtrates Honay verschiedene Ausgaben genehmigt, die teilweise die Behebung von Kriegsschäden an lebenswichtigen Einrichtungen finanzieren, teilweise Verbesserungen bestehender Einrichtungen ermöglichen sollen.

Für Installationsarbeiten im Getreidespeicher Albern wurden 242.000 RM, für die Aufschließung des Hafens Albern 170.000 RM, für Bauarbeiten im Stückgutmagazin am Alberner Hafen 11.000 RM bewilligt. Weitere 20.000 RM hat der Stadtsenat für den Bau eines Schlepplbahn-Geleises zum Kühltagehaus in der Döblerhofstraße und 65.000 RM für die Errichtung von Spitalsbaracken genehmigt.

Große Geldmittel sind immer wieder zur Behebung von Kriegsschäden an der Wiener Wasserleitung erforderlich. So mußte der Stadtsenat heute unter dem Titel "Ersatz für Kriegsschäden am Gemeindevermögen" noch für das Rechnungsjahr 1944 zu den im Voranschlag vorgesehenen 1 1/2 Millionen Reichsmark einen Nachtragskredit von 200.000 RM beschließen. Weitere 7.000 RM kostet die Ausgestaltung der Wasserleitung in der Griesfeld-Ersatz-Siedlung. Auch dieser Betrag wurde vom Stadtsenat bewilligt.

Die Sprechstunden des amtsführenden Stadtrates Josef Afritsch entfallen am Mittwoch den 19. und am Freitag den 21. September 1945.
